



## Infotag über Demenz stößt auf Interesse

**STENDAL/LZE.** Der Infotag über Demenz, der am Sonntag im Theater der Altmark stattgefunden hat, ist auf großes Interesse gestoßen. Fachpersonal als auch Laien konnten sich den gesamten Tag über Vorträge über die Krankheit anhören. Aufgelockert wurden diese zum Teil mit kurzem Impro-Theater und Mitmachaktionen. Zudem waren Wissensstände im Theater aufgebaut, an denen man sich über das Thema informieren konnte. Am Nachmittag wurde das Stück „Oma Monika – was war?“ aufgeführt. Daran schloss sich eine Podiumsdiskussion an.

Dramaturgin Sylvia Martin organisierte den Info-Tag gemeinsam mit dem Johanniter-Krankenhaus und war beeindruckt von den vielen Besuchern, die am Sonntag den Weg in den Kleinen Saal gefunden haben. „Es freut mich, dass es so gut angenommen wurde.“ Es soll auf jeden Fall nicht das letzte Mal gewesen sein, dass eine Veranstaltung dieser Art im TdA stattfindet. „Das werden wir wiederholen“, kündigt Sylvia Martin an.

## Meldungen

### Kinder-Uni mit neuen Vorlesungen

**STENDAL/VS.** Zwei neue Vorlesungen erwartet die Teilnehmer der Kinder-Uni am Sonnabend, 8. Juni, 10 bis 12 Uhr. In der ersten Vorlesung „Kinder auf Migrations- und Fluchtwegen“ gibt Prof. Sebastia Trubeta (Hochschule Magdeburg-Stendal) einen Einblick in die Lebenswelt von Kindern auf Migrations- und Fluchtwegen. In der zweiten Vorlesung „Welche Fragen lassen sich mit Statistik beantworten?“ führt Prof. Thomas Hering (Hochschule Magdeburg-Stendal) in die Welt der Statistiken ein. Die Vorlesungen finden im Großen Hörsaal auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Straße 25, in Stendal statt. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter [www.kinderuni-stendal.de](http://www.kinderuni-stendal.de), per E-Mail: [info@kinderuni-stendal.de](mailto:info@kinderuni-stendal.de), Telefon 03931/6899245.

### Kein Fährbetrieb wegen Hochwasser

**ARNEBURG/VS.** Wie die Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck informiert, stellt die Fähre „Arneburg“ vorübergehend ihren Betrieb heute, 4. Juni, um 12 Uhr ein. Grund sind die steigenden Wasserstände der Elbe.

### Arbeitsagentur am 12. Juni geschlossen

**STENDAL/VS.** Aus innerbetrieblichen Gründen bleibt die Arbeitsagentur in Stendal für persönliche Vorsprachen ohne Termin am Mittwoch, 12. Juni, ganztägig geschlossen. Persönliche Arbeitslosmeldungen, die an diesem Tag notwendig wären, können ohne Nachteile am 13. Juni bei den Öffnungszeiten vorgenommen werden. Unter [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) können viele Anliegen online erledigt werden. Der telefonische Kontaktaufnahme ist an diesem Tag von 8 bis 18 Uhr unter den Telefonnummern 0800/4555500 für Arbeitnehmer und 0800/4555520 für Arbeitgeber möglich. Das Jobcenter Stendal ist davon nicht betroffen.

# Windkraft: Fehler der Medien

Die Volksstimme macht zum Thema Windkraft einen Faktencheck. Im siebten Teil geht es um die Frage, welche Versäumnisse bei der Berichterstattung passieren können.

VON MIKE KAHNERT

**STENDAL.** Der Ausbau der Windkraft erhitzt im Landkreis Stendal die Gemüter. Es werden teilweise düstere Szenarien gezeichnet über den schlechten Einfluss von Windrädern auf die umliegende Region. Die Volksstimme macht in einer Serie den Faktencheck. Heute ein Blick nach innen: Welche Fehler machen Medien bei der Berichterstattung?

Bei der schier endlosen Recherche zum Thema Windkraft und den Ängsten, die damit verbunden sind, fällt eines auf: Die Recherche ist häufig zu oberflächlich. Berichte sind einseitig. Behauptungen werden selten eingeordnet.

Anlass für diesen Beitrag sind Aussagen von Havelberger Ärzten. Sie haben ein Protestschreiben gegen den Bau von Windkraftanlagen nördlich von Havelberg verfasst. Sie sprechen von gesundheitlichen Risiken für Mensch und Tier. Die mögliche Gefahr von Infraschall wurde im ersten Teil dieser Serie thematisiert. Die Ärzte sprechen in ihrem Schreiben aber auch von Fehlbildungen bei Tiergeburten. Die Recherche beginnt.

### Lückenhafte Reportage

In der Reportage „Gesundheitsbedenken im Windkraftland Dänemark“ von deutschlandfunkkultur.de vom 9. November 2015 besucht ein Reporter eine Nerzfarm in Jütland. Der Tierhalter klagt über die 2013 aufgebauten Windräder. Seine Gesundheit leide und seine Nerze hätten mehr Fehlgeburten als je zuvor. Um seine Aussagen zu stützen, bezieht er sich auf Studien der portugiesischen Wissenschaftlerin Marianna Alvez-Perreira. Zitat: „Sie hat herausgefunden, dass sich das Herz verändert, auch die Blutgefäße. Man bekommt Bluthochdruck. Oft treten Kopfschmerzen auf und Schlafstörungen. Die Schlafmuster werden gestört, und man bekommt gar nicht mit, dass man sehr oft kurz vor dem Aufwachen ist, aber der Körper reagiert darauf.“

Das Problem: In dem Beitrag wird die Person „Marianna Alvez-Perreira“ nicht hinterfragt. Ihr Name wird häufig in Zusammenhang mit „Pseudo-Wissenschaft“ genannt. Ihre Studien seien zudem nicht „peer reviewed“. Dabei handelt es sich um eine Art Qualitätskontrolle unter Wissenschaftlern. Unabhängige Gutachter des gleichen Fachgebietes prüfen dabei die Ergebnisse einer Arbeit.



Bei der Recherche von Themen können Reporter schon mal an ihre Grenzen stoßen. SYMBOLFOTO: PIXABAY/STARTUPSTOCKPHOTOS

Die Portugiesin sieht es in ihren Arbeiten zudem als notwendig an, einen „Disclaimer“ (Haftungsausschluss) davor zu setzen, worin beispielsweise steht, dass sie nicht explizit gegen Windkraft ist. Gleichzeitig hinterfragt sie immer wieder die Glaubwürdigkeit von „peer reviewed“-Studien. Dem Beitrag von deutschlandfunkkultur.de fehlt deshalb wenigstens die Aussage, dass die Ergebnisse von Marianna Alvez-Perreira von anderen Wissenschaftlern kritisch gesehen werden. Übrigens: Die wenige Literatur, die sich zum Einfluss von Windkraftanlagen auf Tiere bezüglich Miss- und Fehlgeburten finden lässt, kann diesen weder komplett bestätigen, noch ausschließen.

Aber auch in der Volksstimme tauchen Namen von Professoren auf, deren Glaubwürdigkeit nicht hinterfragt wird. So in einem Beitrag vom 18. April 2024 in der Gardelegener Volksstimme. Darin wurde Energieminister Armin Willingmann (SPD) interviewt. Die letzte Frage bezog sich auf eine Aussage des Experimentalphysikers Prof. Gerd Ganteför. Der weist auf Studien, die davon sprechen, dass in der Nähe von Windrädern weniger Niederschlag fällt. Willingmann konnte nur ausweichend antworten.

Gerd Ganteför hat in den 1990er Jahren für den Ölkonzern

Exxon in New Jersey gearbeitet. Ein Konzern, der laut dem US-amerikanischen Wissenschaftsmagazin „PNAS“ zu den einflussreichsten Sponsoren von klimaleugnenden Positionen gehört. Ganteför hat zudem Bücher geschrieben wie „Klima – Der Weltuntergang findet nicht statt“ und „Wir drehen am Klima – na und?“

### Fehlender Niederschlag?

Zu der Behauptung über fehlenden Niederschlag in der Nähe von Windrädern wird hier der Faktencheck „Faktenfuchs“ des Bayerischen Rundfunks zitiert: „Bei den Behauptungen wird mit einer Technik von Wissenschaftsleugnung argumentiert, der sogenannten ungenauen Induktion. Bei den Behauptungen werden Teilaspekte unzulässigerweise auf das große Ganze übertragen. Bei Windkraftanlagen lassen sich zwar bestimmte Temperatur-Effekte beobachten – doch diese sind nach bisherigem Forschungsstand lokal oder regional begrenzt und nicht in größeren Räumen wirksam.“

Es ist außerdem nicht belegt, dass Windkraftanlagen den Niederschlag signifikant beeinflussen. Experten zufolge beeinflussen die Anlagen nicht im großen Stil unser Wetter, da dieses in großen Höhen über den Windrädern entsteht.“

Indem die Behauptung von Gerd Ganteför ohne Einordnung für ein Interview verwendet wur-

de, werden zusätzlich Angst und Unsicherheit geschürt. Aber warum passiert das?

Reporter, egal ob von der Volksstimme, Deutschlandfunk, ARD, ZDF oder anderen Medienhäusern, müssen sich auf die Glaubwürdigkeit ihrer Quellen und Experten verlassen können. Nicht jede Aussage kann bis ins Kleinste geprüft werden. Allein für diesen Beitrag hat der Autor sechs mediale Artikel und fünf wissenschaftliche Texte gelesen. So eine intensive Recherche ist aber nicht immer möglich.

Hinzu kommt das sogenannte motivierte Denken. Laut dem Informationsdienst Wissenschaft (idw) bedeutet das: „Wir neigen dazu, zu den Schlussfolgerungen zu gelangen, zu denen wir gelangen wollen.“ Behauptungen, die dem eigenen Weltbild entsprechen, wirken glaubwürdiger als andere. Das gilt für Klimaleugner, Klimakleber, Windkraftfreunde und Windkraftgegner zugleich.

Umso mehr gilt es bei emotional geladenen Themen wie dem Ausbau der Windenergie, Quellen auf Inhalt und Glaubwürdigkeit zu prüfen. Das gilt für Reporter und jeden anderen, der sich für solche Themen interessiert. Und im Zweifel gibt es noch Faktenchecks.

Der nächste Teil erscheint am Donnerstag, 6. Juni. Dann geht es um die Frage: Zahlen Bürger Windradzeche?

## Für zwei Wochen in den Jugendarrest

**STENDAL/VS.** Beamte der Bundespolizei haben am Sonntagmittag auf dem Bahnhof Stendal einen jungen Mann kontrolliert. Bei dem Abgleich seiner Personalien im polizeilichen Fahndungssystem wurde bekannt, dass das Amtsgericht Halle/Saale den 18-Jährigen sucht. Bereits im November vergangenen Jahres war er wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz zu 50 Sozialstunden beziehungsweise zwei Wochen Dauerarrest verurteilt worden, teilte die Bundespolizeiinspektion Magdeburg mit. Der Heranwachsende hatte der Aufforderung zum Antritt des Jugendarrestes keine Folge geleistet. Diese Umstände wurden dem jungen Mann erklärt, die Beamten nahmen ihn mit zum Bundespolizeirevier Stendal. Zur Eigensicherung wurde der 18-Jährige dort durchsucht. Dabei fanden die Beamten circa ein Gramm vermutlich Crystal Meth, es wurde sichergestellt. Anschließend wurde er in eine nahe gelegene Justizvollzugsanstalt gebracht.

## Meldungen

### Sommerscamp für junge Angler

**NEUKIRCHEN/VS.** Der Anglerverein Neukirchen plant mit Unterstützung des Anglervereins Osterburg ein Kinder- und Jugendangelcamp. Es findet vom 21. bis 23. Juni am Anglerheim Neukirchen statt. Die Anmeldungen erfolgen am Sonnabend, 8. Juni, von 13 bis 15 Uhr, ebenfalls am Anglerheim. Während des Camps wird der Jugend- und Friedfischschein erworben, weshalb zur Anmeldung neben Geld bitte auch ein Passbild mitzubringen ist. Es kann aber auch teilnehmen, wer den Schein schon hat. Es ist das zwölfte Jugendangelcamp in Neukirchen. Neben tollen Erinnerungen nehmen die Teilnehmer auch kleine Preise und eine Angelausrüstung mit nach Hause. Vorabfragen bitte unter Telefon 0173/7087530.

### 800 Soldaten machen Sperrung notwendig

**LETZLINGEN/VS.** Wie das Gefechtsübungszenrum Heer in Letzlingen informiert, wird die Heidestraße (Kreisstraße 142) von Donnerstag, 6. Juni, 7 Uhr, bis Freitag, 7. Juni, 7 Uhr, gesperrt. Die Zufahrt nach Hütten sowie zum Truppenlager Plancken wird aus Richtung B71 möglich sein. Im elften Übungsdurchgang des Jahres im Gefechtsübungszenrum Heer üben Soldaten aus dem mecklenburg-vorpommerschen Torge-low in der Altmark. Die Straßensperrung ist notwendig, da die rund 800 Soldaten mit ihren 50 geländegängigen „Boxern“ die Heidestraße häufig queren, informiert das Gefechtsübungszenrum.

### Grundlagenkurs Internet startet

**STENDAL/VS.** In einem Kurs der Volkshochschule Stendal „Internet-Grundlagen“ werden grundlegende Arbeitstechniken vermittelt. Er startet heute um 17 Uhr und umfasst 20 Unterrichtsstunden über fünf Wochen. Es werden Hard- und Softwarevoraussetzungen sowie der Zugang zum Internet erläutert. Weitere Themen sind die Nutzung des Browsers (Internet Explorer, Mozilla Firefox), das Suchen im World Wide Web und das Arbeiten mit E-Mail. Anmeldungen: Telefon 03931/651620.

# Modernes Logo für eine bekannte Marke

Innovations- und Gründerzentrum Altmark gehört nun komplett der Hansestadt Stendal.

**STENDAL/VS.** Das BIC Altmark ist nun ganz in der Hand der Hansestadt Stendal. Die Übertragung der Geschäftsanteile des Landkreises Stendal und des Förderkreises der Hochschule Magdeburg-Stendal an die Hansestadt Stendal sei im April vollzogen worden, teilte BIC-Geschäftsführer Mathias Schulz mit: „Mit der Eintragung ins Handelsregister im Mai ist es nun amtlich: Das BIC Altmark agiert nun eigenständig als 100-prozentige Tochter der Hansestadt Stendal.“ Damit habe die Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung in der Hansestadt einen weiteren Schritt voran gemacht.

Mit der Übertragung der Geschäftsanteile an die Hansestadt hat sich der Name leicht geändert, das BIC firmiere nun als Wirtschaftsförderung- und Gründerzentrum BIC Altmark GmbH (kurz: das BIC Altmark oder das BIC). „Die altbekannte Marke ‚BIC



Das BIC Altmark in Stendal hat nach drei Jahrzehnten sein Logo aufgefrischt und die blaue Farbe und die Schrift moderner gemacht. FOTO: BIC ALTMARK

Altmark‘ bleibt natürlich bestehen, daran wird nicht gerüttelt“, versichert Mathias Schulz.

Doch nach außen habe sich etwas sichtbar verändert: Das Corporate Design, die Unternehmensfarben und das Logo haben nach 30 Jahren eine Auffrischung bekommen. Das Blau des Unternehmens sowie die Schrift wurden etwas moderner gemacht. Es wurden Social-Media-Kanäle eingerichtet und an der Website wird bereits gearbeitet. „Das Jahr 2024 ist ein Jahr des Aufbruchs für das

BIC Altmark“, schreibt Mathias Schulz in seiner Pressemitteilung. Er ist hauptamtlicher Geschäftsführer und leitet die Geschicke des Unternehmens.

Nach Amtsantritt wurde schnell klar: Die Existenzgründungsbetreuung ist Chefsache. Mit seiner langen Erfahrung aus der Start-up-Betreuung an Hochschulen hilft Mathias Schulz sehr konkret und vertritt eine klare Philosophie: Wenn gegründet wird, dann richtig. Heißt, dass basierend auf seinen Erfahrungen die erfolgreichs-

ten Gründungen die sind, die eine ausgeprägte Unternehmerpersönlichkeit und langfristige Ziele haben, also nachhaltig gründen wollen. Wenn dazu noch eine gewisse Einzigartigkeit kommt, zum Beispiel im Produkt, in der Dienstleistung oder im Service, dann steht einer erfolgreichen Unternehmensgründung wenig im Wege.

Die Existenzgründungskurse werden weiterhin vom BIC koordiniert. Die Finanzierung bis Ende 2027 wird bereits mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt verhandelt. „Die Gespräche dazu entwickeln sich sehr gut und beziehen die Betreuung der Existenzgründungen für die Hansestadt und den Landkreis Stendal mit ein“, so Mathias Schulz. Nachhaltig ist das Projekt „Jugend forscht“ aufgestellt worden. Alle Partner und Sponsoren haben sich bereiterklärt, den Regionalwettbewerb weiter zu unterstützen.